Sonnabend, den 17. April.

Thorner  Zeitung.

Nro. 90. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. **1869.**

Thorner Geschichts-Kalender.

17. April 1581. Der Rath beschließt den Landtag zu Graudenz mit Deputirten aus den 3 Ordnungen, um den Culmischen Bischof Peter Tylicki wegen gewaltsamer Wegführung zweier evangelischer Dorfgeistlichen zu verklagen.

„ 1813. 500 Russen besetzen das Culmer Thor und die Hauptwache.

„ 1848. Der politische Club wird gestiftet.

Deutschland.

Berlin, d. 16. April. In der Plenarsitzung des Bundesraths vom Dienstag ist „C. S." zufolge auch ein Antrag Hamburgs überreicht worden, der darauf abzielt, das Bundespräsidium um Vorlage eines Gesetzentwurfes zu ersuchen wegen Errichtung eines obersten Gerichtshofes für Strafsachen und privatrechtliche Streitigkeiten. Nach der Ansicht der antragstellenden Regierung soll damit den schädlichen Wirkungen der Rechtsunsicherheit vorgebeugt werden, die daraus entstehen, daß künftig im Bundesgebiete nicht mehr für alle vorkommenden Verkehrsstreitigkeiten dasselbe oberste Tribunal in letzter Instanz entscheiden soll. Eine übereinstimmende Rechtspraxis für das ganze Bundesgebiet sei gewiß eine große Wohlthat und diese Uebereinstimmung werde am besten durch Errichtung eines obersten Gerichtshofes erreicht werden. Nun mag es zwar den meisten Rechtsmaterien an einer für den ganzen Bund giltigen Codification fehlen, aber es wird sich leicht ebenso verfahren lassen, wie bei dem obersten Gerichtshofe für Handelssachen, wo, trotz der gemeinsamen Codification, welche die Wechselordnung und das Handelsgesetzbuch darbietet, die Mehrzahl der Handelssachen, die an den letzteren Gerichtshof gelangen, keineswegs nach den Vorschriften jener Gesetzbücher allein, sondern gleichzeitig oder ausschließlich nach den anderweiten, in den einzelnen Bundesstaaten geltenden Rechtsnormen entschieden werden sollen. Die Trennung der obersten Gerichtshöfe für Strafsachen nach Rechtsmaterien beeinträchtige sicher eine erfolgreiche Wirksamkeit mehr, als die Verschiedenheit geltender Rechte der resp. Juridisdictionsbezirke. Der Antrag und mehr noch die Motive, die in Vorstehendem nur angedeutet sind, zeigen deutlich, daß ein Schachzug gegen den Leipziger Handelsgerichtshof beabsichtigt wird und nichts weiter. Die Herren Hansestådter sind ärgerlich. — In Betreff der Beförderung der Austernzucht gab Graf Bismarck eine Uebersicht über das bisher Geschehene, aus welcher hervorgeht, daß Oldenburg und Hamburg jedes Privatunternehmen fördern, von Staats wegen aber nichts thun wollen. Ueber die Sendung des Herrn Möbius von Seiten Preußens haben wir bereits berichtet.

— Der König hat nicht allein dem Verein der Philologen und praktischen Schulmänner die Erlaubniß ertheilt, die diesjährige Versammlung in Kiel abzuhalten, sondern auch die Kosten für den gastlichen Empfang der Mitglieder ausgesetzt.

— Der König hat nach stattgefundener Wahl der Ritter des Ordens pour le mérite für Kunst und Wissenschaft den König von Sachsen als stimmberechtigtes Mitglied aufgenommen.

— Das „Central-Blatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen" theilt in seiner neuesten Nummer das Ministerialrescript mit, wonach das gesammte Schulwesen in den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont der Leitung des königlichen Provinzial-Schul-Collegiums zu Cassel überwiesen wird.

— Der bekannte Afrika-Reisende Gerhard Rohlfs hat sich wegen Absendung der Geschenke des Königs an den Sultan von Bornu längere Zeit hier aufhalten müssen, als es in seinem Reiseplan festgesetzt war. Unter diesen Umständen wird sich seine Reise nach Cyrenaica zur Aufsuchung und Beschreibung der dortigen alten karthagischen, griechischen und römischen Denkmäler, sowie der Bauten aus dem ersten christlichen Zeitalter auf spätere Zeit ausdehnen, als beabsichtigt war.

— Die Regierungsblätter ziehen täglich gegen den Twesten-Münster Antrag zu Felde, der übermorgen zur Verhandlung gelangen soll. Sie bleiben dabei, daß der Antrag ein „nationalliberaler" ist, obwohl er bekanntlich von der freikonservativen Fraktion bis zur Fortschrittspartei Zustimmung gefunden hat und die Unvollkommenheit der Bundesregierung sich in solchem Grade fühlbar macht, daß ihr allgemein nur ein provisorischer Charakter beigelegt wird. Bezüglich der Unterstützung obigen Antrages seitens der Frei-Konservativen sagt die „Spen. Ztg.," das Organ dieser Fraktion sei Folgendes: „Die Frei-Konservativen wollen weder den Grafen Bismarck in Versuchung führen, die Vertragstreue zu brechen, noch wollen sie die Bewilligung von Steuern v. verantwortlichen Bundesministerien abhängig machen; sie wollen nur die mit den gegenwärtigen Verhältnissen verknüpften Mißstände bezeichnen und dem Bundeskanzler dadurch die Anregung geben, die von ihm geschaffenen Grundlagen des Bundes nun auch zu konsolidiren. „Der Antrag, sagt die „Spen. Ztg." weiter, hat eine sehr ähnliche Bedeutung wie derjenige, der im Abgeordnetenhause vor einigen Monaten gestellt wurde, um den Landtag gewissermaßen im Reichstag aufgehen zu lassen. Auch dieser blieb ja zunächst ganz ohne Resultat, indeß er ging aus dem Gefühle der Unfertigkeit und Unvollkommenheit der gegenwärtigen Zustände hervor, und daß diese auch bei der vorliegenden Gelegenheit beleuchtet werden wird, ist kein Zweifel."

In der That ist es ziemlich gleichgültig, so schreibt die „Nat. Ztg.", welchen Grad von Vertrauen oder Mißtrauen die verschiedenen Fractionen, die sich dem Twesten-Münster'schen Antrage angeschlossen haben, dem Herrn Bundeskanzler entgegenbringen; vor Allem bemerkenswerth ist, daß alle Unterzeichner nicht blos den provisorischen Charakter der bestehenden Zustände schmerzlich empfinden, sondern daß sie auch die Heilung in gleicher Richtung suchen. Dies ist ein Symptom, welches ein einsichtiger Staatsmann jedenfalls berücksichtigen sollte, und wenn die Regierungsorgane, statt auf eine sachliche Erörterung einzugehen, nun in blindem Zorne gegen Alle losschlagen, die überhaupt nicht auf ein selbstständiges Denken in Staatsangelegenheiten verzichten wollen, so wird damit für den Grafen Bismarck eine Diktatur beansprucht, die ihm zu tragen doch schwer werden möchte. Die Händedrücke, die er dabei von den kleinstaatlichen Regierungen einsammeln mag, werden dem Bunde wahr-

Der Sohn des Sträflings.

Erzählung

von

Rudolph Müldener.

(Schluß.)

VIII.

Am andern Morgen gegen sieben Uhr öffnete eine junge Dame in schwarzer Seidenmantille, die von einer Bäuerin begleitet war, die Gartenthür von Paul's einsamer Behausung. Nach kurzem Zögern und Ueberlegen wendete sie sich dem Gartenhause zu, neigte sich an das Schloß und horchte. Kein Geräusch war zu vernehmen.

Da öffnete sie die Thür und trat ein.

Die junge Dame war Renée von Brevilliers, ihr Bruder war spät zurückgekehrt und hatte sie in seiner Verstimmung nicht sehen wollen, aber durch die Dienerschaft erfuhr sie alles, was vorgefallen.

Ihr Entschluß war augenblicklich gefaßt. Sie verließ das Schloß und eilte zum Dorfe hinab, von wo sie mit ihrer Amme nach Maresquelles hinübereilte.

Paul saß noch immer auf dem Stuhle; sein Kopf unbeweglich, wie der einer Statue, war auf einer Schulter herabgesunken und lehnte halb auf dieser, halb auf dem Fauteuil. Das Gewehr war auf den Boden hingefallen. Man hätte glauben können, er schlafe. Allein die Starrheit, die Regungslosigkeit der Gestalt erschreckte Renée. Sie blieb auf der Schwelle stehen und rief leise: „Paul!"

„Paul" wiederholte sie jetzt laut, bereits von Schrecken ergriffen. „Paul! geliebter Freund!"

Sie erkannte, daß alles Rufen vergeblich. Ein nie empfundenes Entsetzen ergriff sie. Sie näherte sich und entdeckte alsbald, was geschehen. Ein furchtbarer Schmerzensschrei entrang sich ihrer Brust, ja, sie wäre bewußtlos auf den Boden hingestürzt, hätte die Bäuerin, welche mit ihr gekommen, obgleich selber in lautes Weinen ausbrechend, sie nicht aufgefangen. Vor Entsetzen erstarrend, ein Bild des bleichen Todes, betrachtete Renée die Leiche des Unglücklichen.

Da fiel ihr Auge auf den an sie gerichteten Brief; sie erbrach ihn und las ihn von Anfang bis zu Ende, wobei schwere Thränen über ihre Wangen rollten.

Jetzt sank Renée neben Paul's entseelter Hülle auf die Kniee hin.

„Ja," rief sie, „lebe wohl Paul, lebe wohl! Du hast mich verlassen, weil Du an meine Treue, an meinen Muth nicht geglaubt! Du kanntest die Kraft und Entschlossenheit dieses Herzens nicht, nicht die Liebe, die ich für Dich gehegt. Was lag mir an dem Verhängnisse Deiner Geburt? Ich wäre Deine Freundin, Deine Schwester geblieben, wenn ich Deine Gattin nicht werden konnte! Aber fürchte nicht, daß ich je einem Andern angehören könnte! Wie ich nur für Dich gelebt hätte, so will ich fürder nur in der Erinnerung an Dich leben! Deine Mutter soll die meine werden — das gelob' ich!"

Bald darauf erschien auch Raymond auf dem Schauplatze des düsteren Ereignisses. Er hatte vernommen, daß seine Schwester das Haus verlassen, und war hier ohne Aufschub nachgeeilt.

Er fühlte, daß er ihrem Schmerze freien Lauf lassen müsse; daß er ihn, durch den Versuch, ihm Einhalt zu gebieten, nur unendlich steigern könnte.

Allerdings hatte ihn dieser Entschluß des jungen Mannes kaum überrascht. Er kannte sein Ehrgefühl und sah wohl, daß ihm kein anderer Ausweg blieb! Wäre er selber in die Lage des Unglücklichen gerathen, er hätte kein anderes Auskunftsmittel gewußt. Solchen Verhältnissen gegenüber konnte eine so stolze und edle Seele nur durch freiwilligen Tod die Kette ihres Unglücks brechen. Die Achtung, die er für ihn empfunden, kehrte daher in dieser ernsten Stunde in seine Brust zurück. Er begriff die Macht der Liebe, welche Renée zu diesem edlen Herzen hinzog.

Paul's Brief lag noch immer auf dem Tische. Er durchlas ihn aufmerksam und sprach kein Wort. Er konnte nicht zweifeln, daß der größte Antheil an dem, was von dieser und von jener Seite gefehlt worden, sein eigener war.

Es liegt in der Natur des Menschen, daß sobald seine persönlichen und materiellen Interessen nicht mehr im Spiele sind, auch seine Güte und Wohlwollen wiederkehren. Von jeder Sorge hinfort befreit, die ihm Paul's und Renée's Einverständniß hätten einflößen können, gab er bereitwillig zu, daß in dem Herzen des Jünglings die edelsten, lautersten Gefühle gewaltet. Er entschuldigte seine Liebe zu seiner Schwester, ja, er schenkte ihm sein Mitleid. Unter den liebreichsten Vorstellungen, unter dem zärtlichsten Zuspruche führte er seine Schwester von dem düstern Schauplatze des verhängnißvollen Ereignisses fort. Von einem Vorwurfe war nicht die Rede. Sie überließ sich, einem Kinde gleich, seiner Führung.

Herr Riggi fühlte die Nothwendigkeit, sich den Umständen zu unterwerfen, und benahm sich tactvoll — so nennt man den Egoismus, der dem Unglück rücksichtsvoll sein Recht einräumt. Er fühlte, daß längere Anwesenheit manche Wunde in dem Herzen seiner Freunde wieder und wieder aufreißen mußte. Uebrigens wollte er auf jeden Preis der Erste sein, der in Paris erzählte, unter welchen außerordentlichen Umständen er Schloß Brevilliers verlassen und in welchem merkwürdigen Ereignisse er eine Rolle gespielt. Wenn er stark auftrug, Einiges verschönerte und Anderes hervorhob, so konnte es ihm nicht fehlen, er mußte dadurch als der Held eines Romans erscheinen.

Uebrigens glaubte Olivier nimmer und nimmer, was der gefangene Galeerensträfling in Betreff der Liebe Paul's und Renée's vorgebracht hatte, und wie sollte er auch?

Der Gedanke, daß man ihn, den eleganten Pariser Dandy, einem Manne wie Paul Cartero vorziehen könne, würde für sein Gehirn vollkommen unfaßbar gewesen sein.

Paul's Mutter überlebte den Tod ihres Sohnes nur um wenig Monate; der Schmerz um den geliebten Todten brach ihr das Herz. So lange der Leib seine Bürde trug, hatte sie täglich mehrere Stunden an Paul's Grabe verbracht.

Die Bewohner des Schlosses Brevilliers suchten das Loos der unglücklichen Frau in jeder Hinsicht zu erleichtern; Renée suchte in ihrem Schmerze oft Zuflucht bei der von gleichem Schmerze niedergedrückten mütterlichen Freundin und fand Trost für sich, indem sie denselben Paola gewährte.

Ende Mai, als der Frühling Paul's Grab mit den ersten Blüthen schmückte, da schied auch Paola aus der Welt; auf ihre Bitte begrub man sie an der Seite ihres Sohnes.

Beide befinden sich inmitten einer Wiese, überragt von einem einzigen hölzernen Kreuze, welches, beiden Gräbern gemeinschaftlich, als einzige Inschrift die Namen: — Paul, Paola, — der beiden lebensmüden Herzen trägt, welche an dieser abgelegenen, von der Hand der Kirche nicht geweihten Stätte, den ewigen Schlaf schlafen.

lich nicht weiter helfen. Wie sollten diese Regierungen sich nicht freuen, die moralische Eroberung des Bundeskanzlers selbst gemacht zu haben, um die Schöpfung von 1866 zu dem ersehnten Stillstand zu bringen? Der Hauptzweck des ganzen Lärmens, den die Regierungspresse erhebt, ist freilich, die Majorität des Reichstages soweit einzuschüchtern, daß sie den Steuervorlagen sich unterwirft. Diesen Vorlagen soll durch dies Vorspiel Bahn gebrochen werden. Indessen bewährt sich die Voraussagung der „Kreuzztg.“ keineswegs, daß ihre Freunde gegenüber der Branntweinsteuer die geforderte Opferwilligkeit bethätigen würden; vielmehr zeigen diese Freunde, daß sie in Geldfragen sich zu einer Opposition zusammenzuscharen wissen, welche der der Liberalen an Rührigkeit keineswegs nachsteht. (s. der Notiz in der No. 89 u. Z. über die Gutsbesitzer-Vers. in Stargard. D. Red.)

— Die „Karlsr. Ztg.“ vernimmt, daß die zwischen dem Generalpostamte des norddeutschen Bundes und dem Kirchenstaate eingeleiteten Verhandlungen den Abschluß eines Postvertrages als gesichert erkennen lassen. Bei diesem Anlasse spricht sich das Organ der badischen Regierung mit der größten Anerkennung über die großen Verdienste des Generalpostamtes des norddeutschen Bundes aus, das nicht nur im eigenen Gebiete und im Wechselverkehr mit den verbündeten deutschen Staaten und mit der österreichisch-ungarischen Monarchie, sondern auch in Verbindung mit diesem die postalischen Beziehungen zu den meisten übrigen Staaten Europas und solche jenseits des Oceans geordnet habe.

Es wird als zuverlässig versichert, daß die freiconservative Fraction ihrerseits in Abrede stelle, daß sie die Annahme der Steuervorlagen von der Annahme des Twesten-Münster'schen Antrages abhängig machen wolle. Die Fraction werde die Steuervorlagen keinenfalls als politisches Mittel, sondern nur sachlich behandeln. Hervorragende Fractionsmitglieder haben den bei der Eröffnung der heutigen Reichstagssitzung viel besprochenen Artikel der „Spen. Ztg.“, der die vorbezeichnete Anschauung vertritt, veranlaßt.

Ausland.

Frankreich. Mit seinem Schreiben über die Jubelfeier des 15. August an den Staatsminister wird der Kaiser der Franzosen bei einem großen Theil der Nation kein besonderes Glück haben. Die noch lebenden Soldaten der Republick und des Kaiserthums, deren Zahl die officiösen Pariser Blätter auf 40 bis 50,000 angeben, werden durch die ihnen in Aussicht gestellte Jahres-Pension von 250 Frcs zu einer Art von Phalanx zusammengeschlossen werden, die bei den bevorstehenden Wahlen für den Kaiser wirken wird. Die Armee und die ländliche Bevölkerung werden durch die Feier des Tages, an welchem Napoleon I. vor hundert Jahren geboren worden, von Neuem für den Napoleon-Cultus electrisirt werden. Aber die Mehrzahl der Gebildeten und Strebenden werden der Feier fern bleiben und der jetzige Napoleon hat durch seinen Erlaß an Rouher selbst dafür gesorgt, daß der Bruch eines großen Theils der Nation mit dem Napoleonismus unheilbar sein wird. Die Bezeichnung Napoleons I. in jenem Erlasse als des Mannes, „der Frankreich die große Nation nannte, weil er in ihr jene männlichen Tugenden, welche die Reiche stiften, entwickelt hatte“, wird nicht vergessen werden. „Es wird uns ohne Zweifel, sagt z. B. das „Journal des Debats“, erlaubt sein, darauf hinzuweisen, daß die männlichen Tugenden der französischen Race nicht erst seit dem Aufsteigen Napoleons datiren. Ohne von den heroischen Freiwilligen von 1791 zu sprechen, welche die fremde Invasion zurückwiesen, enthalten unsere Annalen schöne Waffenthaten genug, welche einige moralische und physische Kraft verlangten, und bedeutend vor Napoleon I. hatte man jenes Wort: Gesta Dei per Francos gefunden, um die mächtige Energie unserer Väter und die Kraft, mit der sie auf die Menschen und Dinge ihrer Zeit einwirkten, zu charakterisiren.“

Italien. Zur Sekundizfeier. Am 11. d. früh verkündigten auf der Engelsburg gelöste Kanonenschläge und Glockengeläute den Festtagsanbruch. Die von dem Papste selbst gelesene Messe in der Peterskirche war pomphaft großartig. 150 Personen, an ihrer Spitze vier Waisenknaben aus dem Waisenhause St. Giovanni, der junge Mortara in ihrer Mitte, wurden zur Communion zugelassen. Der Menschenandrang war unsäglich groß. Nachmittags 5 Uhr fand der Empfang sämmtlicher Katholikendeputationen, darunter viele Oesterreicher, statt. Man sah unter ihnen: Graf Bloome, Graf Leo Thun, Professor Philipps, Fürst Hohenlohe, Graf Clam-Martinitz, Graf Berlichingen, Fürst Schwarzenberg, Fürst Windischgrätz, Baron Stillfried, Baron Sennyey. Nach der Vorstellung, Ueberreichung der Geschenke und der Zulassung zum Fußkusse, hielt der Papst in italienischer Sprache eine Rede, die er laut und mit einem gewissen oratorischen Schwunge sprach. Er sagte, daß die katholische Kirche immer triumphiren werde in ihren Kämpfen gegen ihre offenen wie ihre heimlichen Feinde. Rom müsse das Centrum ewiger Wahrheit bleiben. Nachdem der Papst noch mit erregter Stimme beigefügt, er hoffe, der heilige Stuhl werde aus den Kämpfen der Gegenwart nur noch größer und erhabener hervorgehen, ertheilte er den Anwesenden seinen Segen, worauf diese das übliche Vivat ausbrachten. Der Papst trug am Halse das ungarische Kreuzgeschenk, welches ihm Baron Sennyey und der junge Graf Apponyi überbracht hatten. Beim Erscheinen und Weggehen der Deputation spielte auf dem Petersplatze eine Militärmusikbande die päpstliche Hymne. Später trat der Papst auf den Balkon, von wo aus er ganz Rom überblickt, und ertheilte der Menschenmenge, welche den Petersplatz bedeckte, seinen Segen.

— Der dem Papst für den 11. April gemachten Geschenke sind bereits so viele, daß sich eine Ausstellung aus den verschiedensten Gebieten der Industrie und Kunst, selbst der Naturalien, damit herrichten ließe. Mit dem letzten ist ein Wettstreit zwischen die Landesgemeinden gekommen, jede Commune, jeder Weiler beeilt sich sein bestes Naturproduct zu schicken: Frascati Korn, Rocca di Papa Kohlen, Ferentino Mais, Monterotondo Wein, das industriellere Subiaco sandte Maschinenpapier und Honigkuchen. Der feierliche Ernst, den jeder in diesen Tagen am Papst bemerken wollte, erklärt sich aus dem Entschlusse: von diesem Morgen ab bis zur Frühmesse seines Priesterjubiläums außer dem Beichtiger und Bußprediger Niemanden mehr zu empfangen. Er hat in letzter Zeit öfter darauf hingedeutet: wie er eben jetzt bei der Rückschau in sein vielbewegtes Leben der Tröstungen bedürfe, und daß er in der stillen Einkehr und Abgeschiedenheit den leidstillenden Gottesfrieden suche.

Spanien. Die spanische Regierung wird vom Glück immer mehr verlassen. Kaum hat sie den Cortes angekündigt, daß aus Portugal kein königlicher Retter kommen will, als Serrano ihnen die schmerzliche Botschaft bringen muß, daß die Dinge auf Cuba sich verschlimmern. Es ist unausbleiblich, daß die Gegner der Revolution aus dem Verlust der Perle der Antillen eine furchtbare Kriegswaffe machen werden. Die immer kühner hervortretenden Anhänger der gestürzten Dynastie werden nicht verfehlen, daran zu erinnern, daß die Königin Isabella Cuba gegen innern Aufstand und gegen eine amerikanische Freibeuter-Expedition zu behaupten verstand.

Spanien. Man schreibt der „Kreuzztg.“ aus Paris: In Spanien wird die Lage mit jedem Tage schwieriger. Die Stimmung der Officiercorps scheint die Regierung nicht wenig zu beunruhigen. Die Unterofficiere und die Soldaten werden von Emissären bearbeitet, die im Solde der Königin Isabella und des Prinzen von Asturien zu stehen scheinen. Was die Carlisten anbelangt, so läßt eine wirkliche Schilderhebung noch immer auf sich warten. Die Einen behaupten, diesem Aufschub liege ein wohlüberdachter Plan zum Grunde, die Andern versichern, es fehle dem Infanten Don Carlos an den erforderlichen Geldmitteln. Letzteres ist nicht unglaubhaft. Die Beziehungen zwischen der Königin Isabella und den Tuilerien sind nicht mehr so „cordial“ als früher. Eine Broschüre zu ihren Gunsten wurde in einem officiösen Blatte scharf bekritelt; jetzt tritt der „Constitutionel“ sogar dem unverfänglichen Gerüchte entgegen, die Königin habe der Messe in den Tuilerien beigewohnt.

Provinzielles.

Mewe. Zur Warnung! Bei hiesigen Hausbesitzern fand sich vor einiger Zeit ein Mensch ein, der sich als den Agenten einer Kapitalistengesellschaft vorstellte, welche die Absicht habe, Kapitalien auf Häuser-Hypothek zu geben, ja so menschenfreundlich sein wolle, sicheren Personen auch ohne hypothekarische Bürgschaft Darlehne zu gewähren. Nachdem er sich von mehreren Geldbedürftigen mit der ehrbarsten Miene Angaben über geschäftliche und persönliche Verhältnisse hatte machen lassen, die er auch prompt in sein Notizbuch bemerkte, erbat er sich behufs Ausfertigung einer Anweisung an die angeblich von ihm vertretene Gesellschaft eine der Höhe des gewünschten Darlehns entsprechende baare Gebühr und so schwer dies glaublich ist — einige bedrangsalte Hausbesitzer gingen wirklich auf diesen Leim. Die beregte Kapitalisten-Gesellschaft wird vermuthlich ihren Sitz auf dem Monde haben, denn auf unserem Planeten hat man seit der Abreise ihres „Agenten“ nichts mehr von ihrer Firma auffinden können.

Lautenburg. (Gr. Ges,) Am 12. d. M. verließ der durch seine Affaire mit weiland Landrath Young auch in entfernteren Kreisen unserer Provinz bekannte Fabrikbesitzer Julius Vogel in einer hiesigen Restauration den Kreis seiner Bekannten, um sich nach Hause zu begeben; er traf jedoch daselbst nicht ein, sondern wurde Tags darauf in unserm Welleflusse als Leiche gefunden. Ob hier ein Verbrechen von fremder Hand vorliegt — dem Ertrunkenen fehlen nämlich sämmtliche Werthsachen wie Uhr, Geld u. s. w. — oder ob er verunglückt und nur nachträglich geplündert ist, dürfte durch die gerichtliche Untersuchung festgestellt werden. Wer dem Verblichenen näher gestanden hat, wird demseben, namentlich im Hinblick auf die edle Verwendung seiner materiellen Güter, ein freundliches Andenken nicht versagen.

— Danzig. (Wstpr. Ztg.) Der zeitige Handelsverkehr mit Japan hat zu der höchst wichtigen Entdeckung geführt, daß daselbst im Norden der Insel Nipon bedeutende Quantitäten Bernstein gefunden werden, wovon ein hiesiger Schiffscapitän mehrere verarbeitete Stücke mitgebracht hat. Die Qualität ist ganz der des hiesigen gleich und ist es nicht unmöglich, daß dieser in der ganzen Welt gesuchte und beliebte Artiekel dort zur größeren Ausbeutung gelangen und dies unserm Bernsteinhandel bedeutenden Abbruch thun wird.

— Tilsit, den 13. April. In der Ortschaft Thomuscheiten wurde anläßlich einer polizeilichen Haussuchung bei einem Grundbesitzer eine Anzahl von Waffen, darunter 74 Infanteriegewehre, 42 Kavalleriesäbel und 59 Bajonette aufgefunden. Die näheren Ermittelungen über diesen Fund siud bis jetzt resultatlos geblieben.

≅ Posen. [Locomotiven-Transport; Kathi Lanner; Eisenbahnbau. Auf die Posen-Gubener Bahn wird jetzt die erste Locomotive gebracht, um einen Arbeitszug in Bewegung zu setzen. Der Transport derseben geht auf der Breslauer-Chaussee vor sich, doch nur sehr langsam und beschwerlich von Statten. Bei der Maschine sind 24 Männer beschäftigt, welche 5 Schienenlängen wie auf der Eisenbahn so auf Querbalken legen, daß die Locomotive vorwärts geschoben werden kann. Sobald dies bis zur letzten Schienenlänge geschehen ist, werden Schienen und Balken hinten aufgenommen und vorn wieder angesetzt, um die Maschine von Neuem weiter zu schaffen. Schon Donnerstag ist mit dieser Arbeit begonnen worden und am Sonnabend stand die Maschiene noch vor Gorzyn — eine kleine Viertel-Meile vom Bahnhof entfernt — um erst am Dienstag ans Ziel, auf die Bahnstrecke hinter Gorczyn zu gelangen. — Unter enthusiastischer Theilnahme des Publicums hat die Balletgesellschaft des Fräulein Kathi Lanner ihr Gastspiel hierselbst eröffnet. Der bedeutende Ruf, der dieser Gesellschaft aus Wien und Berlin voranging, ließ uns auf einen wirklich seltenen und großen Kunstgenuß hoffen, doch wurden unsere Erwartungen noch weit übertroffen. Schon durch ihre Geburt als Tochter des berühmten Walzer-Componisten Joseph Lanner für den Tanz gewissermaßen prädestinirt, leistet Frl. R. Lanner als clasisch korrecte Tänzerin Vollendetes. Ihr Wuchs und ihre interessante Physiognomie lassen alle Pas noch anmuthiger und sicherer erscheinen. Erstaunenswerthes leistete sie in den höheren Force-Pas und in den weiten Kettensprüngen. Kein Wunder daher, wenn ein Ballet wie das gestrige, „die Schmetterlinge“ mit brillanter Dekoration und electrischem Licht, vom gesammten Personal ausgeführt, immer ein Kassenstück bildet. — Daß der Bau der Bahnstrecke Inowraclaw-Thorn auf das nächste Jahr verschoben worden ist — einer neuen Verfügung zu folge — dürfte Ihnen wohl schon bekannt sein; dagegen sieht man der Vollendung des Baues der Linie Inowraclaw-Bromberg zum Anschluß an die Ostbahn u. s. w. mit größter Bestimmtheit entgegen.

Verschiedenes.

Die Hamburger transatlantischen Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft laufen von jetzt an auf der Herreise von Newyork nach Hamburg Plymouth und Cherbourg, beide am Canal belegen, an, und zwar wird dieß zuerst geschehen von der am 13. April von Newyork abgegangenen „Hammonia.“ Der englische Hafen, Plymouth, ist gewählt worden, um die amerikanische Post und Passagiere zu landen, der fränzösische Hafen. Cherbourg, zur Landung der für Frankreich bestimmten und durch dieses Land weiterreisenden Passagiere. Durch diese neue, höchst zweckmäßige Einrichtung dürfte vor allen Dingen erreicht werden, daß eine große Anzahl Amerikanischer Cajüts-Passagiere, die alljährlich über Paris nach dem Continent reisen, sich den Hamburger Dampfern zuwendet, in erhöhterem Maaße als bisher, da letztere eben einen französischen Hafen nicht anliefen, und die Ueberfahrt der für Frankreich bestimmten Passagiere von England dahin auf kleinen Dampfern mit manchen Unbequemlichkeiten verknüpft war, die nun natürlich wegfallen, da die Landung direct in Cherbourg, einem der sichersten und geschütztesten Häfen der Welt, erfolgt. Und überdies bieten sowohl Plymouth, eine feste und sehr bevölkerte Seestadt, wie Cherbourg, der stärkste Kriegshafen Frankreichs (1858 nach einem Kostenaufwand von über 190 Millionen Francs vollendet) und durch seine Molos, seine drei berühmten Bassins, von denen das eine 1300 Fß. lang und 650 Fuß breit ist, seine Werften, Zeughäuser Depots u. s. w. höchst sehenswerth, so viele Anziehungspuncte, daß die Passagiere vorzugsweise gern die Hamburger Dampfer benutzen werden, um nach Europa zu gelangen, manche auch um bis Cherbourg zu kommen, u. von da aus die Tour zu Lande oder zur See durch den Canal beliebig wählen zu können. Jedenfalls ist die neue Einrichtung so dankenswerth als praktisch und hat die Direction der Hamburg-Newyorker Dampfer-Linie ihre energievolle Umsicht auch bei dieser Gelegenheit wieder glänzend bewährt.

— Ueber die deutschen Einheitsbestrebungen. Wie im vorigen, so hat auch in diesem Jahre wieder der Director des Lyceums in Hannover, Dr. Ahrens bei Gelegenheit der Feier von Königs Geburtstag eine von patriotischer Gesinnung und staatsmännischer Einsicht zeugende Festrede gehalten. Gegen Schluß derselben nimmt der Redner, anknüpfend an den Hildesheimer Silberfund, der bekanntlich auf die Zeiten Hermanns zurückgeführt wird, Veranlassung, die Bestrebungen Hermanns für die deutsche Einheit hervor zu heben. Ihm folgend, hätten sich namentlich zunächst die sächsischen Kaiser in hervorragendem Maße um das Einigungswerk Verdienste erworben, bei welcher Gelegenheit der Redner die interessante Bemerkung macht, daß fast überall die Concentration der Völkerstämme zu einheitlichen Nationen vom Norden der Länder ausgegangen sei, so in Nordarmerika, in Spanien, Frankreich, Italien uud in Deutschland, wo dem niederdeutschen Stamme die hohe Aufgabe zugefallen sei. Von den sächsischen Fürsten sei auf die Hohenzollern das Erbtheil übergegangen, das Werk der deutschen Einigung zu Ende zu führen, und zur Erreichung dieses Zieles hätten die preußischen Fürsten vom großen Kurfürsten an all ihre Kraft aufgeboten; im höchsten Maße sei aber das Werk des jetzt lebenden Königs mit Erfolg gekrönt worden.

Dr. J. A. Romberg's Rathgeber
bei dem

Bau und der Reparatur der Wohngebäude.

Ein Handbuch für Hausbesitzer und die es werden wollen.
Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage bearbeitet durch

Friedrich Engel,

Baumeister und Docent an der Königl. landw. Akademie zu Proskau
Mit 5 Tafeln. Preis broch. 22½ Sgr. geb. 25 Sgr.

Nachstehender Auszug aus dem Inhaltsverzeichnisse mag die Reichhaltigkeit der in diesem Werke behandelten Gegenstände beweisen:

Nothwendige Fragen vor dem Bau eines Wohnhauses.
Wann ist der Fachwerksbau dem Massivbau vorzuziehen?
Der Baugrund, Beschaffenheit, Prüfung, Unterziehung und Befestigung desselben.
Uferbefestigungen. — Wann ist die rechte Zeit zum Bauen?
Ueber die zweckmäßige innere Einrichtung der Wohngebäude, als: Zimmer, Küchen, Speisekammern und die zweckmäßige Herstellung des Luftzuges; Abtritte u. Mittel zur Verminderung des starken Geruches derselben, Treppen, Höfe, Thüren, Fenster, Oefen und Feuerungen zur Ersparung von Brennmaterial.
Decorationen der Zimmer in Bezug auf Farbe, Material, Tapeten, Fußteppiche und Möbel.
Von den nothwendigen Mauerstärken, Balkenlagen rc.
Kennzeichen guter und schlechter Baumaterialien.
Die Entstehung, Verhütung und Vertreibung der Feuchtigkeit, des Schwammes, des Stocks, des Rauchs, der Dünste rc.
Worauf hat der zu sehen, der ein fertiges Haus kaufen will?
Reparaturen an Fenstern, Thüren, Fußböden, Dächern, Oefen rc.
Ausbesserung von Rissen in Decken und Wänden, Treppen rc.
Anweisung zur Anfertigung von Bauanschlägen.
Wie lassen sich die Kosten eines beabsichtigten Baues annähernd ermitteln?
Von den Veränderungen, die sich der Miether gefallen und nicht gefallen zu lassen braucht.
Miethcontracte.
Kaufcontracte.
Von der Grundgerechtigkeit.
u. s. w. u. s. w.

Ausgabe pro 1869!
M. Hermann's

Reise-Karte von Mittel-Europa,

mit Angabe der Bahnstationen und Postverbindungen. Nach den neuesten Quellen bearbeitet und entworfen. Preis 7½ Sgr.
Die politischen Grenzen in Buntdruck!

Die Korb-Bienenzucht.

Eine kurze deutliche Anweisung, die Bienen in Strohkörben naturgemäß und vortheilhaft zu behandeln, alle Arten von Strohstöcken, sowohl für ein Volk, als auch für mehr Völker, mit ganz besonderer Berücksichtigung der Dzierzon'schen Methode anzufertigen und die Bienenkolonien auf einfache, kunstlose und doch sichere Weise mit Erfolg zu vermehren; nebst Andeutungen der Beschäftigungen des Bienenzüchters in jedem Monat des Jahres.

Nach vieljähriger eigener Erfahrung bearbeitet von **F. O. Rothe,** Lehrer zu Alttschau in Schlesien.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit 84 Holzschnitten. Preis sauber geb. 18 Sgr.

Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Liegnitz sagt über diese Schrift: „Mit Interesse haben wir aus derselben ersehen, wie weit der Verfasser als ein denkender und thätiger Mann es in der Bienenkultur mit nur beschränkten Mitteln gebracht hat, und empfehlen den Bienenzüchtern und allen denen, die Trieb und Neigung fühlen, auch nur einen Theil ihrer Thätigkeit einem leider noch immer nicht genug beachteten Kulturzweige zu widmen, welcher neben einträglichem Erwerbe dem Geiste und dem Herzen nützliche Beschäftigung gewährt von obiger Schrift Kenntniß zu nehmen."

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern zu Liegnitz.

Werthvolle Werke zu herabgesetzten Preisen.

Von den nachstehenden sehr empfehlenswerthen Werken sind einige äußerlich leicht beschädigte Exemplare zu haben, die wir, so weit der kleine Vorrath reicht, zu den beibemerkten herabgesetzten Preisen liefern. Der Werth dieser Bücher ist durch die Kritik, wie durch neue Auflagen anerkannt und die meisten derselben zeichnen sich außerdem durch prachtvolle Ausstattung aus:

Geschichte der Hohenzollern. Ein Haus- und Familienbuch für jeden Preußen von Dr. **F. A. Zimmermann.** Zweite Auflage. Mit 18 Stahlstichen. Elegant gebunden. Statt 4 Thlr. 15 Sgr. nur 2 Thlr. 15 Sgr.

Das Leben des Meeres. Eine Darstellung für Gebildete aller Stände von Dr. **Georg Hartwig.** Mit 18 Illustrationen in Farbendruck, 2 Karten und vielen Holzschnitten im Text. 4te Auflage. Elegant gebunden in reicher Vergoldung. Statt 4 Thlr. 22½ Sgr. nur 3 Thlr. 10 Sgr.

Dasselbe Werk, Volksausgabe ohne Illustr. 2. Aufl. Eleg. geb. Statt 2 Thlr. 10 Sgr. nur 1 Thlr. 2½ Sgr.

Italien in geographischen Lebensbildern. Aus dem Munde der Reisenden gesammelt und zusammengestellt von Dr. **K. F. Robert Schneider.** 48 Bogen Text nebst 14 größeren Illustrationen. a) ungebunden Ladenpreis 3 Thlr., für 1 Thlr. 20 Sgr. b) eleg. in englische Leinwand geb., Ladenpreis 3 Thlr. 11¼ Sgr. für 2 Thlr. 5 Sgr.

Das Leben der Hausthiere und ihre Stellung zur Familie, Staat und Landwirthschaft. Ein Familienbuch von **Hermann Pösche.** 38 Bogen mit 18 größeren Illustrationen in Holzschnitt und Irisdruck, Charakterbilder aus dem Leben und Haushalt der Thiere darstellend, und zahlreichen Text-Illustrationen. Brochirt. Statt 4 Thlr. 15 Sgr. für nur 2 Thlr. 15 Sgr. In Prachtband mit reicher Deckenvergoldung ohne Goldschnitt 5 Thlr. für nur 3 Thlr. Derselbe Einband mit Goldschnitt 5 Thlr. 15 Sgr. für nur 3 Thlr. 15 Sgr.

Hubertus-Bilder. Ein Album für Jäger und Jagdfreunde. Gezeichnet und erzählt von **Guido Hammer.** Mit 65 prachtvollen Holzschnitten, ausgeführt von Professor **H. Bürkner.** In Callico gebunden mit reicher Vergoldung 2 Thlr. 20 Sgr. für nur 1 Thlr. 17½ Sgr.

Jagdbilder und Geschichten aus Wald und Flur, aus Berg und Thal von **Guido Hammer.** Mit acht großen Holzschnitten nach Zeichnungen des Verfassers geschnitten von Professor **Hugo Bürkner.** In illustrirtem Umschlag geheftet 1 Thlr. 15 Sgr. für nur 27 Sgr. Elegant in Leinwand gebunden mit reicher Deckenvergoldung 1 Thlr. 22½ Sgr. für nur 1 Thlr. 10 Sgr.

Geographische Bilder. Enthaltend das Interessanteste und Wissenswürdigste aus der Länder- und Völkerkunde und der Physik der Erde. Nach neuen und guten Quellen bearbeitet und gesammelt vom Lehrer **J. G. Kutzner.** 70 Bogen gr. 8. Elegant gebunden in 1 Band 2 Thlr. 25 Sgr. für nur 1 Thlr. 27½ Sgr.

Verlag von Carl Flemming in Glogau. Druck von Carl Flemming in Glogau.

Zu haben bei Ernst Lambeck in Thorn.

19. Auflage. **Dr. L. Kiesewetter's** 157,000 Exempl.

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.

19te Auflage. 23 Bogen gr. 8. weiß Druckpapier. Dauerhaft gebunden nur 15 Sgr. oder 54 Xr. rhein.

Inhaltsverzeichniß.

☞ Die großartige, gewiß seltene Verbreitung, die dieser Briefsteller in **157,000** Exemplaren bereits gefunden hat, giebt Denjenigen, die ihn noch nicht kennen sollten, gewiß hinreichende Bürgschaft für die vortreffliche und practische Bearbeitung desselben.

HANDBUCH DER MUSIK

für Musiker und Musikfreunde, Musiklehrende und Lernende von **Hermann Franke.**

26 Bogen Text. Elegant brochirt 27 Sgr.

In diesem eben erschienenen Handbuche ist das allen Musiktreibenden Nöthige und Wissenswertheste in drei Haupt-Abschnitten: **Die Grundzüge der gesammten musikalischen Formen, die technischen Bezeichnungen und biographische Notizen** übersichtlich geordnet, und bei Benutzung zahlreicher und zwar der besten Quellen nur nach sorgfältiger, eigener Prüfung zusammengestellt. Mit besonderer Sorgfalt ist der erste Abschnitt behandelt und dabei erstrebt worden, die Formen in ihrer **organischen Entwickelung** möglichst klar und leicht faßlich, daneben aber so umfassend, als es der knapp zugemessene Raum nur irgend gestatten wollte, darzustellen, damit dieser Theil auch den Fachgenossen und namentlich den **Kunstjüngern** sich dienstbar zu machen im Stande sei. Aber nicht blos Diesen, sondern auch allen Denen, die in das Kunstheiligthum tiefer eindringen und mit wahrem Verständniß und dadurch erhöhtem Genuß hören, wie auch sich selbst geeigneten und sinnigen Vortrag unserer Meisterwerke aneignen wollen, ist **behufs** dessen ein genauerer Einblick in die Formenlehre ein unersetzliches **Hilfsmittel.** — Möchte das Werk sich recht vielen Musikbeflissenen — **Lehrenden** und namentlich auch **Lernenden** — als ein **praktisches** Handbuch erweisen.

A. Rothe: Der Landmann, wie er sein sollte,

oder

FRANZ NOWAK,

der wohlberathene Bauer.

Ein Volksbuch,

in welchem naturgetreu und in freundlicher Darstellung die wichtigen Lehren über die beste Benutzung des Grund und Bodens, ein glückliches Familienleben, geregelte Hauswirthschaft, Viehzucht, Bienen- und Baumzucht, Wald-, Garten- und Weinbau und Alles, was das Glück des Landmannes begründen hilft, kurz und bündig mitgetheilt werden.

Nach des Verfassers Tode herausgegeben

von **Dr. J. J. Fühling.**

Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.

Dauerhaft eingebunden nur 15 Sgr.

Muster-Zeichnungen zu Blumengärten und Blumenplätzen

in 44 Zeichnungen auf 30 Tafeln, nebst Anweisung, dieselben anzulegen und zu unterhalten, von **R. E. Clemen,** Reichsgräflich von Brühlscher Schloßgärtner zu Pförten. **Zweite Auflage.** gr. 8. geh. Preis 22½ Sgr.

Um den wirklichen Tod von dem Scheintode zu unterscheiden hat Dr. Crimolet in Warschau ein wirksames Mittel erfunden. Dieses Mittel besteht in einem elektrischen Strome, welcher bei schwacher Einwirkung auf den Scheintodten die Muskeln in Bewegung setzt, bei stärkerer das Erwachen bewirkt. Auf wirkliche Todte äußert der elektrische Strom dagegen keine Wirkung.

Lokales.

— **Die Sekundizfeier des Papstes** (Feier der 50jährigen Funktion als Priester) ist am 11. d. in allen größeren katholischen Städten Preußens und Deutschlands festlich begangen worden.

— **Handelskammer; ordentliche Sitzung am 15. d Mts.** Von der Mittheilung über die Verhandlungen des bleibenden Ausschusses zu Berlin am 16. und 17. März c., betreffend die Reform der Börsen=Usancen beim Spiritus= und Getreidehandel (s. No. 81. u. Bl.,) wird Kenntniß genommen. — Von der Mittheilung der K. Ostbahn über den Versand von Petroleum auf der Bromberg=Warschau=Wiener Bahn (s. No. 80 u. Bl.) wird gleichfalls Kenntniß genommen. — Die Telegraphen=Direction des norddeutschen Bundes zu Stettin zeigt an (s. No. 85 u. Bl.,) daß von der Einrichtung einer Telegraphen=Station zu Prß. Leibitsch Abstand genommen werden müsse. — Auf eine Anfrage des hiesigen K. Proviant=Amts bekundet die Handelskammer, daß der Tagelohn von 15 resp. 17 Sgr. für fleißige und zuverlässige Speicherarbeiter, zumal mit Rücksicht auf die zeitigen Preise der Lebensmittel und Arbeiterwohnungen nicht unangemessen sei. — Der Magistrat zu Culm zeigt in Beantwortung eines Anschreibens der Handelskammer v. 16. d. Mts. an, betreffend die Constituirung eines kaufmännischen Vereins in Culm, daß er diese Angelegenheit dem Kreditbank=Direktor Herrn Kirstein zur weiteren Veranlassung übergeben. — Die hiesigen Kaufleute, Herren Julius Danziger und Joseph Cohn zeigen der Handelskammer, ihre Vermittelung beim Herrn Handelsminister nachsuchend an, daß ihnen am 13. d. Mts. eine Anzahl von Schaafen, als sie dieselben auf der Zollkammer zu Poln. Leibitsch zur Ausfuhr anmeldeten, von dem dortigen Zollkammer=Director mit Arrest belegt worden wären. Zur Rechtfertigung dieser Maßnahme erklärte der Direktor, daß er nicht wissen könne, ob die Schaafe nicht bei dem Gutsbesitzer, von welchem sie gekauft seien, wegen nicht gezahlter Abgabeu mit Arrest belegt worden. Auf eine telegraphische Beschwerde seitens des Herrn Cohn an den Chef der Kreisverwaltung in Lipno, Joraczkowski, erklärte dieser den Arrestschlag seiteus der Zollkammer für gerechtfertigt, weil der Verkäufer der Schaafe noch Abgaben schuldig sei. Daß durch solches illegale Verfahren der russischen Beamten der diesseitige Handelsverkehr mit Polen ganz aufhören müsse, ist selbstverständlich und wird den Herrn Handelsminister die Handelskammer nicht nur im Interse der beiden Geschädigten, sondern auch im allgemeinen Verkehrs=Interesse bitten, daß derselbe sich beim Russischen Gouvernement um Verhinderung derartiger Vexationen bemühe. — Herr Kaufmann Julius Danziger theilt der Handelskammer ferner mit, daß ihn am 12. d. Mts. Nachmittags auf der Kammer zu Polnisch Leibitsch der dortige Direktor nicht nur bis auf den Leib durchsuchen, sondern auch, nachdem dies geschehen, verhaften ließ. Unser Mitbürger fragte nach dem Grunde seiner Verhaftung, er erhielt keinen Bescheid; — er erbot sich Kaution zu stellen, umsonst; — er wurde mit einem Gensdarm zum Woyten nach Nowogrod, drei Meilen von Poln. Leibitsch, bei starkem Regenwetter geschickt und ihm nur gestattet, sich einen Wagen zu miethen. Beim Woyte um 12 Uhr Nachts angelangt, wurde der Verhaftete freigelassen und ihm von jenem erklärt, daß er arretirt worden sei, weil er bei dem Gutspächter C. Schaafe gekauft habe, die wegen fälliger Abgaben mit Arrest belegt worden wären, nun habe inzwischen der Gutspächter seine Abgaben bezahlt und er, der Verhaftete, könne nun zurückkehren. Auch diese Thatsache bringt die Handelskammer zur Cognition, mit der Bitte um Abhülfe. Dieser, sowie der vorstehende Fall erweisen wieder, daß die russischen Beamten nicht nur, was in aller Welt bekannt ist, brutal sind, sondern auch bei ihrem amtlichen Vorgehen in nicht seltenen Fällen einen auffälligen Mangel an gesundem Menschenverstande bekunden. Einem Käufer Schaafe anzuhalten, weil der Verkäufer, wovon jener Nichts wissen kann, Abgaben schuldet, — einen Käufer zu verhaften, weil er mit Arrest belegte Schaafe, was er nicht wissen kann, von einem sonst als zuverlässig bekannten Mann, der Abgaben schuldig ist, kauft, — das waren bis jetzt selbst in Polen, dem Lande der Möglichkeiten, doch unerhörte Dinge.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstag d. 15. gab in seinem Vortrage der Gymnasial=Oberlehrer Hr. Böthke ein höchst anziehendes und anschauliches Bild vom Riesengebirge und den Thälern, welche von Hirschberg an bis zum Kamme des Gebirges liegen. Unterstützt wurde der Vortrag dadurch, daß der Vortragendende nicht nur selbst eine Karte besagter Gegend aufgezeichnet hatte, sondern auch eine Relief=Karte u. zwei andere Karten unter den Zuhörern zirkuliren ließ. — Seitens des Vorstandes wurde mitgetheilt, daß im Artushoffaale für die Vereinsmitglieder (s. d. Inseratentheil der heutigen Nummer) ein Tanzvergnügen am Sonnabend den 17. statthaben wird.

— **Volkswirthschaftliche Zustände in Polen.** Zur Charakteristik derselben wird der „Danz. Ztg." von hier folgendes mitgetheit: 24% Verzugszinsen erhebt seit einiger Zeit der russische Staat für verspätet eingezahlte Abgaben von den polnischen Gutsbesitzern und sind allein in unserm Nachbarkreise Lipno über 4000 Schafe mit Arrest belegt wegen restirender Abgaben. Die Abgaben sind seit Unterdrückung des letzten Aufstandes verdoppelt, theilweise verdreifacht, und sie werden nun noch durch die theuren Executionsgebühren und die 24 % Verzugszinsen größer und unerschwinglicher. Nur durch die Thatsache, daß im Kreise Lipno 4000 Schafe unter kaiserliches Sequester gestellt sind, ist es erklärlich, daß die russische Zollkammer in Leibitsch gestern mehreren preußischen Kaufleuten und Viehhändlern die Ausfuhr von in Polen gekauftem Schafvieh verweigerte und dadurch den Betreffenden empfindliche Verluste verursachte.

— **Falsche Russische Banknoten.** Bezüglich der in Warschau entdeckten falschen Banknoten, deren wir kürzlich gedachten, wird von dort der „Danz. Ztg." mitgetheilt, daß die Untersuchung in Betreff derselben in der Citadelle von einem Kriegsgericht geführt wird. Noch ist nichts Näheres darüber bekannt. Der Verbreiter dieser Banknoten ist kein Angehöriger der dortigen Universität, wie es anfänglich hieß. Ueberhaupt ist kein einziger Schüler der Universität mit der Affaire in irgend welcher Berührung. Die frühere der jetzigen entgegenstehende Mittheilung war irrthümlich. Seit der ersten Entdeckung von falschen Banknoten sind keine weiteren gemacht, wohl aber sind einige weitere verdächtige Personen eingezogen worden.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Postwesen.** Der Gesetz=Entwurf, betreffend die Portofreiheiten im Nordd. Bundesgebiete, welcher ehestens am den Reichstag gelangen wird, bezweckt, an die Stelle der vielen particularen mannichfaltigen Bestimmungen über Portofreiheiten ein durchgreifend einheitliches uud einfaches System zu setzen. Es, sollen nur drei Portofreiheiten bestehen bleiben, nämlich 1) „die Portofreiheit der Häupter und Mitglieder der Regentenhäuser sämmtlicher Staaten des Norddeutschen Bundes (§ 1), 2), die Portofreit in reinen Bundesdienstangelegenheiten (§ 2) wozu auch Reichstagsangelegenheiten zu rechnen sind (§ 4), 3) die Portovergünstigungen, welche den Personen des Militärstandes und der Bundeskriegsmarine bewilligt sind. — Alle übrigen Portofreiheiten sollen (so weit erforderlich, gegen Entschädigung) wegfallen, also auch die reinen Staatsdienstangelegenheiten, in Militär= und Marineangelegenheiten, soweit diese nicht reine Bundesdienstsachen sind. (Für die 56,560765 Stück portofreien Sendungen im Jahre 1868 wären 3,855,095 Rtl. Porto und Gebühren zu entrichten gewesen. Dies beiläufig). Doch wäre es irrthümlich, anzunehmen, daß die zu erwartende Mehreinnahme 3,856,000 Rtl. betragen würde; man muß hiervon die an Vereine, deren Portofreiheit sich als jus quaesitum darstellt, zu zahlende Entschädigung u. die portofrei bleibeuden Bundesdienstangelegenheiten abziehen.

— **Eisenbahnwesen.** Nach der dem Reichstage von dem Bundeskanzler vorgelegten Uebersicht über die Ausdehnung des Pfennigtarifs im Bundesgebiete werden von 44 aufgeführten Eisenbahnen nur auf der Thüringischen, der Mecklenburgischen Eisenbahn und der Werrabahn noch keine Güter zum Pfennigtarif befördert.

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den 16. April cr.

Fonds:	ruhig.
Russ. Banknoten	$80^3/_8$
Warschau 8 Tage	$80^3/_8$
Poln. Pfandbriefe 4%	68
Westpreuß. do. 4%	81
Posener do. neue 4%	$83^3/_4$
Amerikaner	$88^1/_2$
Oesterr. Banknoten	$82^1/_8$
Italiener	55
Weizen:	
Frühjahr	61
Roggen	matt.
loco	$51^3/_4$
Frühjahr	$51^3/_4$
Mai=Juni	$50^7/_8$
Juli=August	$48^3/_4$
Rüböl:	
loco	$9^{11}/_{12}$
Herbst	$9^{11}/_{12}$
Spiritus:	höher.
loco	$15^{17}/_{24}$
Frühjahr	$15^7/_8$
Juli=August	$16^7/_{12}$

Getreide= und Geldmarkt.

Thorn, den 16. April. Russische oder polnische Banknoten $81^1/_4$— $81^1/_2$ gleich $124^1/_2$—$123^1/_4$

Thorn, den 16. April.

Weizen, 125 — 129 pfd. bunt 58 — 61 Thlr, 128—132 pfd. holl und weiß 62—64 Thlr. p. 2125 pfd.

Roggen, 120—127 pfd. 44—46 Thlr. p. 2000 pfd.

Erbsen, 45—48 Thlr. p. 2250 pfd.

Gerste und Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 15. April. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130 — 134 pfd. nach Qualität $82^1/_2$ — 85 Sgr., hochbunt und feinglasig 131 — 135 pfd. von 83 — 85 Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130—134 pfd. von 80—$82^1/_2$ Sgr., Sommer= und rother Winter= 130 — 137 pfd. von 75 — 81 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 133 pfd. von $62^1/_2$ — 64 Sgr. p. $81^5/_6$ Pfd.

Erbsen, von 62—65 Sgr. nach Qualität.

Gerste, kleine 104 — 112 Pfd. von 53 — 56 Sgr. große 110 — 118 von 54—56 Sgr. pr. 72 Pfd.

Hafer, 33—34 Sgr. nach Qualität, Saatware theurer.

Spiritus nicht gehandelt.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 16. April. Temperatur Wärme. 10 Grad. Luftdruck 28 Zoll 10 Strich. Wasserstand 4 Fuß — Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Auf den Vorschlag der Schuldeputation haben wir beschlossen, das Schulgeld für die Schülerinnen der höheren Töchterschule vom 1. Juli d. J. ab vierteljährlich im Voraus unmittelbar durch die Stadtschulen=Kasse einziehen zu lassen.

Die Einforderung erfolgt im Laufe des ersten und bis zur Mitte des zweiten Monats eines jeden Vierteljahres durch die Kassenboten, welche zur Empfangnahme des Geldes gegen Aushändigung einer von dem Rendanten der Kämmerei=Kasse Herrn Engelhardt und dem Buchhalter der Stadtschulen=Kasse Herrn Lauffmann unterzeichneten Quittung ermächtigt sind. Diejenigen Beträge, welche bis zum 15. des zweiten Monats im Vierteljahr weder an den Kassenboten noch an die Kämmerei=Kasse gezahlt sind, werden demnächst im Wege der Exekution beigetrieben. Die Kassenboten haben für die Einforderung Gebühren nicht zu erheben.

Thorn, den 14. April 1869.

Der Magistrat.

Großer Ausverkauf.

Um mit meinem Lager gänzlich zu räumen, verkaufe ich Strohhüte, Bänder und Blumen zu auffallend billigen Preisen.

E. Jontow.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld=Hebestelle zu Podgorz soll vom 1. October d. J. ab auf 3 resp. 1 Jahr anderweit verpachtet werden. Wir haben hierzu in unserem Geschäftslokale einen Termin auf

Donnerstag den 20. Mai cr.
Vormittags 10 Uhr

anberaumt, zu welchem wir Pachtliebhaber mit dem Bemerken einladen, daß die von den Licitanten im Termine zu erlegende Kaution 100 Thlr. beträgt. Die näheren Bedingungen der Verpachtung sind während der Dienststunden in unserer Registratur sowie in dem Dienstlokale der Steuer=Receptur zu Podgorz einzusehen.

Thorn, den 9. April 1869.

Königl. Haupt=Zoll=Amt.

Die Pächter von Gras=, Acker= und Fischerei=Nutzungen hiesiger Festung werden an die Einzahlung der am 1. d. Mts. fällig gewesenen Pachtbeträge hierdurch erinnert.

Thorn, den 16. April 1869.

Königl. Festungs=Revenüen=Kasse.

Limburger Käse

à Stück 5 Sgr., über 1 Pfd. schwer, empfiehlt **M. H. Olszewski.**

Annaberger Gebirgskalk

stets frisch und in bekannter Qualität bei **C. B. Dietrich.**

Handwerkerverein.

Am Sonnabend den 17. d. Mts.,
Tanzvergnügen
im Artushof=Saale.

Entree pro Herrn 5 Sgr. — Anfang 8 Uhr. — Die Mitgliedskarte ist beim Eintritt vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Vorschuß=Verein zu Thorn.

Eingetragene Genossenschaft.
Generalversammlung im Saale des Schützenhauses.
Montag, den 19. April d. J.
Abends 7½ Uhr.

Tagesordnung:

1) Decharge=Ertheilung der Rechnung pr 1868.
2) Geschäfts=Bericht pr. I. Quartal 1869.
3) Ausschluß von Mitgliedern.
4) Autorisation des Vorstandes zum event. Erwerb eines dem Verein verpfändeten Grundstücks.

Der Vorstand.
H. F. Schwartz A. F. W. Heins. M. Schirmer.

Die täglichen **Ziehungslisten** der Pr. Lotterie sind in der

Cigarren=Niederlage von J. Neumann aus Berlin

Culmerstr. 343 **gratis** einzusehen.

Ochojetzer Kalk

17½ Kub. Fuß ausgiebig, offerirt billigst **Carl Spiller.**

Bedruckte **Gummischürzen** für Kinder, Mädchen und Frauen, als sehr praktisch zu empfehlen, bei **D. G. Guksch.**

Die Gewinnliste der 2. Pferdemarkt=Lotterie ist einzusehen bei **Ernst Lambeck.**

Gründlichen Unterricht im **Violinspielen** ertheilt **Gustav Michaelis,** Musiker. Neustadt Nr. 247.

Ein Krankenwagen wird zu kaufen gesucht. Meldungen nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

285 Marienstr. ist eine Wohn. zu verm. (Stube u. Alkoven). **Milutzka.**

Ein Grundstück am Neustädter Markt im besten baulichen Zustande ist im Ganzen zu vermiethen, oder mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Makler **Schroeter.**

Zwei gr. zusammenh. möbl. Zim. für 1 oder 2 Herren zu verm. Tuchmstr. 186 bei **Schulz.**

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller 2c. habe vom 1. Mai ab zu vermiethen.

Ernst Lambeck.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Mühlenbesitzers und Mehlhändlers J. Kohnert zu Thorn ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 28. Januar c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Pancke hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 22. April cr.,
Vormittags 11 Uhr

in dem Verhandluugszimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Kreisrichter Plehn anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 30. April d. J. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhabr oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Thorn, den 6. April 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Mit Drei Millionen Thaler Grundkapital und bedeutender Reserve.

Versicherungen schließt zu festen Prämien ab

Eduard Grabe in Thorn.
Haupt-Agent der Gesellschaft.

Amerikan. Caffee-Schroot empfiehlt **J. G. Adolph.**

345|47. Culmer-Straße 345|47.

Gebrüder Jacobsohn

empfehlen ihr wohlassortirtes Lager in

Leinewand

jeder Art, als:
Geklärte u. halbgekl. Creas-Bleichleinen;
10/4 u. 12/4 breite Bezüge u. Lakenleinen;
Graue Leinwand in allen Breiten;
Hand-, Tischtücher und Servietten;
Leinene Taschentücher
zu billigsten Preisen.

Leinen aus der Fabrik der Königl. Seehandlung zu Erdmannsdorf zu Fabrikpreisen laut Preisliste.

345|47. Culmer-Straße 345|47.

Wapnoer Düngergypsmehl

in bekannter Qualität, um jeder Concurrenz zu begegnen, empfiehlt zu billigsten Preisen

C. B. Dietrich.

Klee- u. Gras-Sämereien

in allen Arten, sowie alle anderen Sorten Feld-, Wald- und Gemüse-Sämereien in frischer keimfähiger Qualität offerirt zu den billigsten Preisen

C. B. Dietrich.

Saat-Wicken u. Saat-Lupinen

in vorzüglich schöner Qualität offerirt billigst

C. B. Dietrich.

Arabische Gummi-Kugeln,

ein vorzügliches und vielfach bewährtes Linderungsmittel bei **Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit** und ähnlichen **Brustleiden.** Dieselben sind stets vorräthig in Schachteln zum Preise von 2 und 4 Sgr. bei

Ernst Lambeck,
in Thorn.

Wieder vorräthig in der Buchhandlung von Ernst Lambeck:

Neuestes Punktirbüchlein
und
Monatszettel

7. Auflage. Preis 1 Sgr.

Möbl. Zim. und 1 kl. Familienw. zu verm Weißestr. Nr. 77, 1 Tr.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in **Thorn, Kulmerstraße Nr. 343** im Nebenhause des Herrn Destillateur **G. Hirschfeld**

eine Niederlage von

Cigarren und Tabaken

unter der Firma:

J. Neumann aus Berlin,
(vertreten durch Herrn **Moritz Mielziner**)

eröffnet habe.

Es soll mein Bestreben sein, mir auch am dortigen Platze das Vertrauen eines geehrten Publikums zn erwerben, wie ich solches bereits in meinen 30 Niederlagen — in Berlin, Stettin, Breslau, Danzig 2c. — zu besitzen die Ehre habe. Durch Verkauf derselben Sorten meiner Waare in gleicher Qualität, unter gleichen Namen und Nummern, wie in meinen schon existirenden Commanditen, führe ich einen gleichmäßig reellen Verkauf herbei, was wohl als beste Garantie der größten Solidität erachtet werden darf. Unter Zusicherung reellster Bedienung empfehle ich das neue Etablissement dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Berlin, den 12. April 1869.

Hochachtungsvoll

J. Neumann.

En-gros — en-détail. En-gros — en-détail.

Der guten Sache Lob und Dank!

Berlin, 28. Jan. 1869. „Ich halte mich verpflichtet, Ihnen meinen Dank für die Wirkung Ihrer heilsamen Erfindung, des Malzextract-Biers auszusprechen, indem nach achttägigem Gebrauche desselben der Bluthusten aufgehört und ich überhaupt auffallende Erleichterung der beängstigenden Brustschmerzen verspüre 2c." **Rudolph Berlin,** Besselstr. 4.

Frankfurt a. O., 9. Febr. 1869. (Unter Rücksendung leerer Flaschen.) „Das durch den Gebrauch des Malzextract-Gesundheitsbiers erzielte Resultat ist eiu überaus günstiges; die meiner Schwiegermama seit geraumer Zeit beiwohnende Schwäche hat sich gänzlich verloren und einem behaglichen körperlichen Wohlsein Platz gemacht. Im Namen derselben Ihnen von Herzen Dank. Sie wollen nun die bei uns wirklich günstige Aufnahme des edlen Getränkes daraus entnehmen, daß auch ich hierdurch um eine gleiche Sendung bitte 2c." **Carl Prinz,** Ad.: Otto Skahl u. Comp.

Altdöbern, R.-B. Frankfurt, 3. Febr. 1869. (Neue Bestellung von Malz-Gesundheits-Chocolade, Malz-Extract-Bonbons 2c.) „Zugleich die Bemerkung, daß die Malz-Chocolade meiner Gesundheit sehr zuträglich ist."

F. Petreins, Seminarlehrer.

Aehnlich den obigen, gehen bekanntlich seit Jahren täglich neue Anerkennungsschreiben an den Fabrikanten Herrn Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelsstraße 1. in Berlin, ein; der Leidende kann sich demnach vertrauensvoll diesen längst bewährten Fabrikanten zuwenden, nur wolle man, um dem Ankauf wirkungsloser Nachahmungen zu entgehen, auf den Namenszug: **„Johann Hoff"** achten, mit dem sämmtliche Etiquettes des ächten Fabrikats versehen sind,

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halte ich stets Lager. **R. Werner** in Thorn.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein bei Halle

eröffnet die Saison seiner längst bekannten heilkräftigen **Bäder- u. Trinkkuren** am 15. Mai. Anfragen und Bestellungen sind an den Besitzer des Bades **H. Thiele** zu richten. Lager von **Wittekind-Brunnen** und **Mutterlaugen-Salz** hält für Bromberg und Thorn **die Droguerie-Waaren- und Mineralwasser-Handlung** von **Carl Wenzel** in **Bromberg.**

Die Bade-Direction.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Cimbria Mittwoch, 21. April	**Hammonia,** Mittwoch 5. Mai	
Westphalia do. 28. April	***Borussia** Sonnabend 8. Mai	Morgens.
***Bavaria,** Sonnabend, 1. Mai	**Allemannia,** Mittwoch, 12. Mai	
Morgens.	**Silesia** (im Bau).	

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Havre nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Cajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **55** Thlr.

Fracht L. 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr., Briefe zu bezeichnen: „per Hamburger Dampfschiff".

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann, in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

und dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.

Gedichte und Scherze
in jüdischer Mundart.

1. Schmonzes-Berjonzes.
2. Chalaumes mit Backfisch.
3. Heißt'n Stuß!
4. Einer von uns're Leut'.
5. Aufgewärmte Lockschen.
6. Gut Schabbes!
7. Allerlei Närrischkeiten.
8. Reb Henoch.
9. Johann Hoff und Joh. Hoff.
10. Koschere Mezies.
11. Eingemachte Esraugim.
12. Jüdische Gochmes.
13. Quaken sind auch Compott!
14. Kommt raus der Jüd!
15. Schlachmonaus zu Purim.
46. Wer mir Guts ginnt!
17. Worum? — Dorum!
18. Faule Fisch und Kläpp dazu.
19. Zwischen Münche und Marew.
20. Kein Bischen Risches!
21. Frisch, gesund und meschugge.

Preis à 2½ Sgr.

Ernst Lambeck.

Dore's Prachtbibel

Von der zweiten Auflage der **Doré'schen Bibelausgabe** ist soeben die erste Lieferung erschienen und liegt in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** zur Ansicht aus. Daß von diesem Prachtwerke schon nach Jahresfrist, nachdem die erste Ausgabe kaum bis zur Hälfte erschienen ist, eine **neue Auflage** nöthig wird, spricht wohl am besten für die außerordentliche Theilnahme, welche diese wahrhaft monumentale Ausgabe der Bibel bei dem deutschen Volke gefunden hat. Wie bei der ersten Auflage erscheint dieses Prachtwerk wieder **in zwei Ausgaben**: eine für **Protestanten** mit der deutschen Uebersetzung von **Dr. Martin Luther,** eine für **Katholiken** aus der Vulgata übersetzt von **Dr. Joseph Franz v. Allioli.** Die zweite Ausgabe der **„Illustrirten Prachtbibel"** erfolgt in **24 Heften**, wovon jedes **8 große Foliobogen Text und 10 große Bilder** enthält.

Der Preis eines Heftes beträgt **nur 1 Thlr. Alle 3 Wochen erscheint ein Heft.**



Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Gegen Heiserkeit und Hustenreiz giebt es nichts Besseres. Echt zu haben à Packet 4 Sgr. iu **Thorn** bei **L. Sichtau,** in **Gniewkowo** bei **J. Friedenthal,** in Culmsee bei **J. Iltz.**



Für Bauherrn u. Unternehmer.

Um zu räumen verkaufe ich eine Parthie **Dachpappe,** gut abgelagerte, unterm Kostenpreise

H. Meinas, Alt. Markt 303.

Ein Wirthschafts-Eleve findet zu Johanni cr. Stellung in Louisenau bei Pakość.

Wandke.

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag den 18. April. **„Martha oder Der Markt zu Richmond."** Oper in 4 Akten von F. v. Flotow.

Kullack.
Director des Stadt-Theaters in Elbing.

Es predigen:

Am Sonntag Jubilate den 18. April.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
(Einsegnung der Confirmanden.)
Militärgottesdienst fällt aus.
Nachmittags Herr Superintendent Markull
In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Klebs.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Die Wochen-Gottesdienste fallen des Bußtags wegen aus.

Am Buß- und Bettage den 21. April.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
Nachmittags Herr Predigtamts-Kandidat Herford.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**